

CONCOURS GÉNÉRAL DES LYCÉES

—

SESSION 2025

—

VERSION ET COMPOSITION EN LANGUE ALLEMANDE

(Classes de terminale voie générale et toutes séries technologiques)

Durée : 5 heures

—

L'usage de tout dictionnaire est interdit

Consignes aux candidats

- Ne pas utiliser d'encre claire
- N'utiliser ni colle, ni agrafe
- Ne joindre aucun brouillon
- Ne pas composer dans la marge
- Numéroté chaque page en bas à droite (numéro de page / nombre total de pages)
- Sur chaque copie, renseigner l'en-tête + l'identification du concours :

Concours / Examen : CGL Epreuve : Allemand Matière : ALLD Session : 2025

Tournez la page S.V.P.

Der Vater der Ich-Erzählerin, Josef Ambacher, war zehn Jahre alt, als er mit seiner Familie und Hunderttausenden deutscher Zivilisten von der Sowjetarmee nach Sibirien deportiert wurde.

Die schwarze Stunde. Diesen Begriff kannte ich auch aus einem anderen Zusammenhang, er stand für einen entscheidenden Moment auf der Flucht der Familie Ambacher, irgendwann im April oder Mai 1945. Sie war in der Nacht über die Familie gekommen. Wie ein lebendiges Wesen habe die Hütte den Atem angehalten. Hatte sie vorher
5 noch mit einem Ächzen der Holzbalken oder einem leisen Knistern im Stroh auf den Lärm der Front geantwortet, herrschte nun, als die Soldaten der Roten Armee vor der Tür standen, Stille. Die Mutter, der kleine Bruder und Josef, sie drückten sich gegen die Rückwand und horchten in die Schwärze hinein. [...]

Zur Familie Ambacher gehörten er, Josef, sein Bruder Jakob, die Mutter Emma, die
10 Großeltern sowie seine Tante Antonia. Die großen Trecks¹ waren längst fortgezogen; schwerer als den anderen war es den Großeltern gefallen, das Land zu verlassen.

Wenn ich nachfragte – *welches* Land, Papatschka? –, holte mein Vater umständlich aus. Die Familie meines Vaters hatte seit dem achtzehnten Jahrhundert in Galizien gelebt, einem östlichen Zipfel der Habsburgermonarchie. Die österreichische Kaiserin Maria Theresia hatte
15 um deutsche Siedler und Landwirte geworben. Zu Tausenden waren sie jener Einladung gefolgt, waren herbeigeströmt aus der Pfalz und aus dem Saarland, etwas später auch, so wie meine Vorfahren, aus dem Egerland, das im Westen des heutigen Tschechiens liegt. Von dort nahmen die Egerländer ihren eigentümlichen, schwerfällig-deutschen Dialekt mit, außerdem ihre Widerstandsfähigkeit, ihre Tüchtigkeit und ihren unbeirrbaren Glauben an Gott. Bauten in
20 Galizien Häuser, Straßen, Siedlungen, ganze Ortschaften, bauten sich eine Heimat. Ab 1920 gehörte Galizien zu Polen, das politische Klima veränderte sich zu Ungunsten der deutschen Siedler, eine Zeit der Enteignungen und Schikanen begann. 1939 wurde Galizien von sowjetischen Truppen besetzt, gehörte fortan zur Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik, und so taten meine Vorfahren das, was die große Mehrheit um sie herum tat: Voller Gram und
25 Kummer verließen sie, was sie sich aufgebaut hatten, und hörten auf den folgenschweren Ruf *Heim ins Reich*.

Heim ins Reich seien sie gezogen, sagte mein Vater, aber nicht zurück ins Egerland, sondern ins kurz zuvor noch polnische Wartheland. Dort seien sie von den Nationalsozialisten angesiedelt worden, dort habe, das betonte er, die Unheimlichkeit gewohnt. Überall sei sie zu
30 spüren gewesen, auf den Wiesen, den Feldern, am stärksten aber habe sie sich in den Häusern der vertriebenen Polen konzentriert. Ein haarsträubendes Unrecht: deutsche Soldaten, die polnische Landwirte vertrieben. Und sie selbst? Deutsche Landwirte, die sich auf den Höfen vertriebener, polnischer Landwirte wiederfanden, auch das ein Unrecht, für das sich mein Vater schämte.

Sechs Jahre schliefen sie in den Betten der Polen, aßen an ihren Tischen, saßen auf ihren
35 Stühlen, bestellten ihre Felder. Die Galiziendeutschen, die so lange unter Polen, Ukrainern und Juden gelebt hatten, beherrschten viele Sprachen, Polnisch und Jiddisch waren dabei die

¹ Ein Treck ist eine Gruppe von Flüchtlingen, die wegen eines Krieges oder einer Grenzänderung ihre Heimat zu Fuß verlassen müssen.

40 geläufigsten. Vom Harla² etwa wurde berichtet, dass er Polnisch mit hochdeutschem Akzent sprach, Jiddisch mit egerländischem Einschlag; sein Hochdeutsch dafür war so durchzogen von polnischen, ukrainischen und ruthenischen Wortanleihen und Manierismen, dass ihn kaum einer, der westlich von Lemberg³ aufgewachsen war, verstehen konnte.

45 All das interessierte die Soldaten der Roten Armee natürlich nicht im Geringsten. Sie scherten sich nicht um die österreichisch-deutsch-russische Geschichte der vergangenen Jahrhunderte, fragten nicht nach Egerland, nach Galizien, nach Recht und Unrecht. Sie befolgten einen Befehl, und der lautete, alles, was deutsch war, abzutransportieren, egal, wie alt oder jung, wie zart oder gebrechlich.

Als es in jener Nacht klopfte – Gewehrkolben auf Brettertür –, hörte Josef, wie sich der Großvater in der Dunkelheit rührte. Der Harla öffnete die Tür und sagte: Guten Abend. Dobry wieczór.

50 Das brachte die Dinge durcheinander; der russische Soldat vor der Tür stieß ein meckerndes Lachen aus, die Mutter, die Josef und Jakob eng umklammert hielt, atmete scharf aus, dann mussten sie alle vor die Tür treten.

55 Bis zum nächsten Bahnhof waren es zehn Kilometer. Die Erwachsenen trugen die Bündel, die sie behalten durften, Jakob hatte sich, warum auch immer, Stroh in die Taschen seines Mäntelchens gestopft. [...]

60 Am Bahnhof angekommen, wurde Josef aus seinen Überlegungen gerissen: Dutzende, Hunderte von Menschen standen dort und stierten wie hypnotisiert auf die Gleise. Niemand rührte sich, begehrte auf, wollte etwas in Erfahrung bringen. Es war, als ob die Menschen innerlich gefroren waren, völlig bewegungslos und ohne Bezug zu ihrer Lage. Josef überprüfte die Unversehrtheit seiner Gliedmaßen, seiner Zunge, seines Mundes. Einer, der laufen konnte und sprechen, war noch nicht ganz verloren. Und so drückte er sich vorsichtig an den Großeltern vorbei, hin zu einem der jungen Rotarmisten, die sie bewachten. Josef baute sich vor dem Soldaten auf und fragte mit glasklarer Stimme: Wohin?

65 Da antwortete der junge Asiate: *Sibir*. Es war kaum mehr als ein Flüstern, aber alle ringsum hörten es. Mit einem Schlag waren sie wie aufgewacht, ein Murmeln und ein Wimmern gingen durch die Reihen – da erschien am Horizont der Zug, schob sich an sie heran und hielt schließlich mit ohrenbetäubendem Quietschen. Josef wurde übel, beinahe musste er sich übergeben. Er hasste den jungen Soldaten, der ihm dieses grässliche Wort geschenkt hatte, verabscheute ihn dafür, dass er die Mutter und die Tante damit so erschrocken hatte.

Sibir, Sabrina JANESCH, Rowohlt Berlin, 2023

² der Harla = der Großvater

³ Lemberg: deutscher Name für die heute ukrainische Stadt Lwiw.

A. Questions.

Erläutern Sie den vorliegenden Text, indem Sie folgende Fragen in jeweils 200 Wörtern beantworten. Beziehen Sie bei jeder Antwort auch die Analyse der sprachlichen bzw. literarischen Gestaltung mit ein. Stützen Sie sich auch auf Ihre persönlichen Kenntnisse.

1. Beschreiben und erläutern Sie die Situation, die die Familie der Ich-Erzählerin als „*schwarze Stunde*“ empfindet.
2. Untersuchen Sie, wie die Identität der Galiziendeutschen dargestellt wird.
3. Analysieren Sie, was die Aufforderung „*Heim ins Reich*“ tatsächlich bedeutet und wie der Vater diese Umsiedlung erlebt.
4. Erklären Sie, inwiefern der Wechsel der Erzählperspektive dazu beiträgt, beim Leser Spannung zu erzeugen.

B. Version.

Traduisez le texte en français de la ligne 1 « *Die schwarze Stunde.* » jusqu'à la ligne 11 « ..., das Land zu verlassen. ».